

INKLUSION, DIVERSITÄT UND INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION

Ein Lehrer:innenhandbuch mit Aktivitäten
für den Unterricht für die Sekundarstufe

Herausgegeben von Mireia Vargas-Urpí, Marta Arumí & Marta Estévez Grossi



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

eylbid

ERSTE AUSGABE

Juni 2022

HERAUSGEBERINNEN

Mireia Vargas-Urpí, Marta Arumí & Marta Estévez Grossi
Universität Autònoma de Barcelona
Fachbereich Übersetzen, Dolmetschen und Ostasienwissenschaften
Bellaterra Campus, 08193
Barcelona – Spanien

BEARBEITUNG

Lagrua Studios

ÜBERSETZUNG

Maja Chalhoub

ISBN

ISBN 978-84-09-42181-7

Attribution 4.0 International (CC BY 4.0)



Die strategische Partnerschaft EYLBID wurde vom Erasmus+-Programm der Europäischen Union kofinanziert (Vereinbarungsnummer: 2019-1-ES01-KA201-064417). Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen allein die Verfasser:innen; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

INKLUSION, DIVERSITÄT UND INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION

Ein Lehrer:innenhandbuch mit Aktivitäten
für den Unterricht für die Sekundarstufe

Herausgegeben von Mireia Vargas-Urpí, Marta Arumí & Marta Estévez Grossi



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Index

Vorwort	6
<hr/>	
KAPITEL 1	
Sprachen in unserem Alltag	12
<hr/>	
KAPITEL 2	
Kulturell vielfältige Gesellschaften	42
<hr/>	
KAPITEL 3	
Übersetzen und Dolmetschen: Brücken zwischen Sprachen und Kulturen	60
<hr/>	
KAPITEL 4	
Was kennzeichnet die Sprachmittlung durch Kinder? Wieso existiert sie?	80
<hr/>	
KAPITEL 5	
Emotionale Auswirkungen, Identität und Beziehungen: Leitlinien für den Einsatz von Schüler:innen als Sprachmittler:innen in Schulen	94
<hr/>	
KAPITEL 6	
Sprachen im Berufsleben	112

KAPITEL 4

Was kennzeichnet die Sprachmittlung durch Kinder? Wieso existiert sie?

Rachele Antonini
Ira Torresi

In diesem Kapitel wird erklärt, warum von Kindern und Jugendlichen verlangt wird, als Sprach- und Kulturmittler:innen zu agieren, für wen die Sprachmittlung stattfindet und in welchen Situationen. Die Aktivitäten in diesem Kapitel ermöglichen es den Lehrer:innen und Schüler:innen:

- zu verstehen, was Sprachmittlung durch Kinder ist und was diese beinhaltet.
- über die Schwierigkeiten nachzudenken, die eine Anpassung an das Leben in einem neuen Land mit sich bringt.
- sich der Herausforderungen bewusst zu werden, denen sich Sprachmittler:innen stellen müssen, und das manchmal täglich.

4.1 EINFÜHRUNG

Wenn wir an Kindheit und Jugend denken, denken wir an Schule, Spielen, Freunde finden, Sport treiben usw. Woran wir in der Regel in diesem Zusammenhang nicht denken, sind Kinder und Jugendliche, die als Sprach- und Kulturmittler:innen für andere Kinder und sogar Erwachsene in Situationen und in Bezug auf Themen agieren, vor denen Minderjährige normalerweise geschützt werden. Aktivitäten, bei denen Kinder und Jugendliche eine solche Rolle einnehmen, werden als Sprachmittlung durch Kinder oder *child language brokering* bezeichnet. In diesem Kapitel wird erläutert, warum Kinder oft als Sprachmittler:innen eingesetzt werden, was sie übersetzen, in welchen Situationen sie vermitteln, für wen sie dies tun und welche Auswirkungen diese Praxis auf ihr Leben und auf das ihrer Familie hat.

4.2 KINDER ALS SPRACHMITTLER*INNEN IN DER GESCHICHTE

Im Laufe der Geschichte haben zwei- oder mehrsprachige Sprecher:innen dazu beigetragen, die Kommunikation zu erleichtern, und wir können davon ausgehen, dass auch Kinder mit großer Wahrscheinlichkeit als Dolmetscher:innen und Übersetzer:innen tätig waren. Dennoch ist wenig über die Kinder, die dies taten, und über

die sprachliche und kulturelle Vermittlungsaktivitäten, die sie ausübten, bekannt. Es gibt nur sehr wenige Aufzeichnungen über das Leben und die Erfahrungen von Kindersprachmittler:innen in den vergangenen Jahrhunderten. Eine bemerkenswerte Ausnahme ist die fesselnde Geschichte der Sprachmittlung, die von vier außergewöhnlichen historischen Personen geleistet wurde: Pocahontas und die englischen jungen Männer, die gezwungen wurden, bei den mächtigen Indianerführern zu leben, um als Vermittler zu agieren.

Als sich die Engländer in Virginia niederließen, erkannten sowohl die englischen Führer als auch die der Powhatan-Stammes bald, wie wichtig es war, dass Jugendliche zu dem jeweils anderen gingen, um die dortige Sprache und Kultur zu lernen und so als Sprach- und Kulturmittler*innen zwischen ihnen fungieren zu können. Pocahontas gilt als eine der ersten Kulturmittlerinnen auf amerikanischem Boden. Sie war in den Kolonien als Vermittlerin zwischen den Siedlern in Jamestown und den Algonquian-Indianerstämmen bekannt, und wurde damit betraut, den Briten und ihrem Volk, den Powhatanern, beim (Ver-)Handeln und bei der Kontaktaufnahme zu helfen. In ähnlicher Weise gingen drei britische junge Männer, Thomas Savage (im Jahr 1608), Henry Spelman (im Jahr 1609) und Robert Poole (im Jahr



1611) zu den Powhatanern, um deren Sprache zu lernen und ihre Kultur zu übernehmen. Das amerikanische Englisch spiegelt noch immer diese Bemühungen um Verständigung wider: Beispiele für powhatanische Wörter, die ins Englische übernommen wurden, sind „raccoon“ (dt.: Waschbär), „opossum“ (dt.: Opossum), „hickory“ (dt.: Hickory), „pecan“ (dt.: Pekannuss), „moccassin“ (dt.: Mokassin) und „tomahawk“ (dt.: Tomahawk).

Ein weiteres interessantes Beispiel für die Sprachmittlung durch Kinder ist die Übersetzerinnenrolle der jungen Lady Elizabeth, der späteren Königin Elisabeth I. von England. Im Jahr 1544 übersetzte sie im Alter von 11 Jahren ein langes französisches Gedicht als Geschenk für ihre Mutter Catherine Parr, der letzten Frau von Heinrich VIII. Sie beherrschte viele Sprachen, darunter Latein, Französisch, Italienisch und Spanisch. Weil ihr dies Vergnügen bereitete, fuhr sie mit dem Übersetzen fort und verbesserte ihre Kenntnisse der betreffenden Sprachen im Laufe ihres Lebens.

4.3 KINDER ALS SPRACHMITTLER*INNEN HEUTE

Die Sprachmittlung durch Kinder ist jedoch keine Sache der Vergangenheit. Sie ist nach wie vor eine weit verbreitete Praxis, die auch heute noch weitgehend unsichtbar bleibt und somit nicht wahrgenommen wird. Die Sprachmittlung durch Kinder wird im Allgemeinen mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Verbindung gebracht, die freiwillig oder aus einem Pflichtgefühl heraus ihre Familie bei der Interaktion mit der Gesellschaft und Institutionen in dem neuen Wohnsitzland unterstützen. Wenn eine Familie in ein anderes Land umzieht, ist eine der ersten Maßnahmen der Eltern, ihre Kinder in der dortigen Schule anzumelden. Auf diese Weise lernen die Kinder die neue Sprache und Kultur schneller als ihre Eltern und andere erwachsene Familienmitglieder kennen und sind so in der Lage, ihren Verwandten bei der Anpassung an das Leben in dem neuen Land zu helfen.

Warum aber müssen Kinder und Jugendliche für andere übersetzen, statt dass professionelle Dolmetscher:innen herangezogen werden? Dafür gibt es verschiedene Gründe, unter anderem fehlende finanzielle Mittel und Ressourcen, um die Dienste professioneller Dolmetscher:innen/Übersetzer:innen bezahlen zu können; mangelndes Wissen über das Recht von Migrant:innen, alternative Res-



sourcen (d. h. professionelle Dolmetscher:innen) in Anspruch zu nehmen; und die Tatsache, dass Eltern sich möglicherweise wohler damit fühlen, dass ihre Kinder für sie übersetzen, insbesondere, wenn es um Familienangelegenheiten geht.

Obwohl die Sprachmittlung durch Kinder meist mit Minderjährigen mit Migrationshintergrund in Verbindung gebracht wird, ist es wichtig, zu betonen, dass diese auch von Kindern und Jugendlichen praktiziert wird, deren Eltern gehörlos sind (auch bekannt als CODAs, gemäß der Akronyme im Englischen für Children of Deaf Adults), sowie von einheimischen Kindern/Jugendlichen, die in der Schule Fremdsprachen lernen und Neuankömmlingen helfen, sich an das Leben dort anzupassen.

Aufgrund der Tatsache, dass die Sprachmittlung durch Kinder immer sichtbarer wird, haben einige Länder (unter ihnen die USA) und Berufsverbände begonnen, Vorschriften einzuführen, um den Einsatz junger Dolmetscher:innen in heiklen Situationen zu vermeiden, in denen sie mit sensiblen Themen konfrontiert werden könnten, wie beispielsweise in Krankenhäusern. Dies ist jedoch eher die Ausnahme als die Regel. In den meisten Ländern gibt es nur sehr wenige offizielle Dokumente (Gesetze, Verordnungen, Leitlinien usw.), die sich direkt auf die Sprachmittlung durch Kinder beziehen oder Anweisungen zum Schutz der beteiligten Kinder und Jugendlichen enthalten.



WUSSTEN SIE, DASS...

Malia Obama, die Tochter des damaligen US-Präsidenten Barack Obama, im Jahr 2016 während seiner historischen Reise nach Kuba als persönliche Dolmetscherin ihres Vaters fungierte?

Auf einem Foto, das seitdem viral ging, sah man, wie Malia für ihren Vater ins Spanische übersetzte.

Lesen Sie weiter, um mehr über die Sprachmittlung durch Kinder und darüber zu erfahren, wie es zu diesem heute am häufigsten verwendeten Begriff für diese Tätigkeit gekommen ist.

WAS KANN ICH AN MEINE SCHÜLER:INNEN WEITERGEBEN?

- **Die Sprachmittlung durch Kinder ist ein unbekannter Teil des Lebens von Migrant:innenkindern und -jugendlichen.**
- **Es handelt sich dabei um eine Tätigkeit, die bereits in der Vergangenheit ausgeübt wurde, obwohl es nur wenige Berichte über diejenigen gibt, die dies taten, und darüber, wie sie es taten.**
- **Es ist eine Tätigkeit, die auch heute noch weit verbreitet ist und sich nicht auf Kinder/Jugendliche mit Migrationshintergrund beschränkt; alle Personen, die eine zweite Sprache sprechen, können Sprachmittler:innen sein.**



4.4 WOHER STAMMT DER AUSDRUCK „CHILD LANGUAGE BROKERING“?

Kinder und Jugendliche, die als Sprachmittler:innen agieren, nutzen ihre sprachlichen Fähigkeiten und ihre kulturelle Kompetenzen in zwei (oder mehr) Sprachen und/oder Dialekten, um zu lesen, zu schreiben, zuzuhören, zu sprechen und Dinge für andere Menschen zu erledigen. Der Ausdruck „child language brokering“ (auf Deutsch etwa „Sprach(ver)mittlung durch Kinder“ oder „Kinder als Sprach(ver)mittler:innen“) etablierte sich in den 1990er Jahren, als eine wachsende Zahl von Forscher:innen vor allem in den USA und innerhalb bestimmter ethnischer Gemeinschaften (Lateinamerikaner, Vietnamesen, Russen) begann, die Einzelheiten dieser Tätigkeit zu erforschen. Dank ihrer Nachforschungen wurde immer deutlicher, dass das, was solche Kinder und Jugendlichen leisten, recht komplex ist: Es geht dabei nicht nur um die Übertragung der Bedeutung von einer Sprache in eine andere, sondern erfordert von ihnen auch, über eine breite Palette von Fähigkeiten und Strategien zu verfügen und sich derer bedienen zu können.

Im Laufe der Jahre wurden verschiedene Termini geprägt, um diese Tätigkeit zu beschreiben, darunter „natural translation“, „family interpreting“, „para-phrasing“, „literacy brokering“ und seit Kurzem auch „culture brokering“. Sie alle sollen die Komplexität der Aufgabe für Kinder und Jugendliche erfassen, die diese ausführen, und sie als Teil ihrer Migrationserfahrung darstellen.

„*Natural translation*“ (auf Deutsch „**natürliche Übersetzung**“ oder auch „Dolmetschen als angeborene Fähigkeit“) ist der Begriff, den Brian Harris, einer der Begründer der Erforschung der Sprachmittlung durch Kinder, in den 1970er Jahren vorschlug, um zu beschreiben, wie zweisprachige Menschen von einem sehr jungen Alter an und ohne formale Ausbildung von einer Sprache in eine andere übersetzen können.

„*Family interpreting*“ (auf Deutsch „**Familiendolmetschen**“) wird vor allem in Bezug auf Sprach-

mittlungsaktivitäten verwendet, die sowohl von Erwachsenen als auch von Minderjährigen in institutionellen Umgebungen wie beispielsweise dem Gesundheitswesen (z. B. in Krankenhäusern oder Arztpraxen) oder zum Zweck des Zugangs zu öffentlichen Dienstleistungen durchgeführt werden.

„*Para-phrasing*“ (auf Deutsch „**Para-Phrasieren**“) ist ein Begriff, der von der US-Forscherin Marjorie Orellana und ihren Kolleg:innen geprägt wurde. Es handelt sich dabei um ein Wortspiel aus „para“ (dem spanischen Wort für „für“) und „phrase“ (dem englischen Wort für „formulieren“). Er beschreibt also die Tätigkeit der Verwendung anderer Wörter. Genau das ist es, was Kinder tun, wenn sie etwas für andere umformulieren, sowohl intra- als auch interlingual, um soziale Ziele zu erreichen.

„*Literacy brokering*“ (auf Deutsch „**Lese- und Schreibmittlung**“) ist vielleicht eine der häufigsten Formen der Sprachmittlung durch Kinder, jedoch auch eine der am wenigsten erforschten. Der Begriff bezieht sich auf alle Tätigkeiten, bei denen zweisprachige oder muttersprachige Kinder gebeten werden, etwas zusammenzufassen, zu erklären, zu übersetzen oder umzuformulieren. Dabei kann es sich um Dinge handeln, die Lehrer:innen im Unterricht sagen, um Nachrichten an die Eltern und so weiter (siehe Abschnitte 4.5 und 4.6 für eine ausführlichere Beschreibung der Sprachmittlung durch Kinder in Schulen und anderen Einrichtungen).

„*Culture brokering*“ (auf Deutsch „**Kulturmittlung**“) ist der Begriff, den einige Forscher:innen verwenden, um eine allumfassende Perspektive auf die Sprachmittlung durch Kinder zu bieten, indem sie sie als eine Erfahrung betrachten, die Teil eines multidimensionalen Prozesses ist, der sowohl die Herkunftslandkultur als auch die Kultur des neuen Landes umfasst.

Kürzlich schlug Brian Harris in seinem Blog [„Unprofessional Translation“](#) vor, den Ausdruck „child language brokering“ („Sprachmittlung durch Kinder“) auf der Grundlage des Alters der am Dolmetschen/Übersetzen beteiligten Jugendlichen wie folgt weiterzudefinieren:

1. *Kleinkindübersetzer:innen/Kleinkindsprachmittler:innen*: Kinder unter 5 Jahren. Kinder können in diesem Alter womöglich ein paar Dinge übersetzen, sind jedoch nicht in der Lage, als Sprachmittler:innen zu fungieren, da sie noch nicht über das nötige Weltwissen verfügen.

2. *Kinderübersetzer:innen/Kindersprachmittler:innen*: Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren (Grundschulalter).

3. *Jugendliche Übersetzer:innen/Sprachmittler:innen*: Junge Menschen im Alter von 11 bis 18 Jahren (Sekundarschulalter).

4. *Erwachsene Übersetzer:innen/Sprachmittler:innen*: Über 18 Jahre alt. Denn einmal Sprachmittler:in, immer Sprachmittler:in. Viele ehemalige Kindersprachmittler:innen helfen ihren Eltern und Familien auch als Erwachsene weiterhin.

5. *Übersetzer:innen und Sprachmittler:innen im Schulalter*: Im Alter von 5 bis 17 Jahren. Diese Kategorie könnte verwendet werden, um die zweite und dritte Kategorie abzudecken, und somit alle Kinder und Jugendlichen im formalen Bildungssystem zu erfassen.

Der Ausdruck „child language brokering“ hat sich im Laufe der Jahre vermehrt durchgesetzt und wird am häufigsten verwendet (auch im deutschen Sprachraum), weil er das komplexe Spektrum und Zusammenspiel der Fähigkeiten, die Kinder und Jugendliche bei der sprachlichen und kulturellen Vermittlung benötigen, am besten beschreibt. Die Sprachmittlung durch Kinder ist weitaus komplexer, als Menschen, die damit nicht vertraut sind, annehmen. Was dieses Thema so komplex macht, ist die Notwendigkeit, mehrere Aufgaben gleichzeitig zu erfüllen und dabei verschiedene Fähigkeiten gleichzeitig einzusetzen: Kindersprachmittler:innen müssen nicht nur das Gesagte in eine andere Sprache übertragen, sondern auch auf Machtverhältnisse, den kulturellen Hintergrund, das Alter und die Erfahrungen der beteiligten Personen eingehen. Darüber hin-

aus müssen sie einige umfassendere, kontextuelle Aspekte berücksichtigen, wie beispielsweise „den Grad des Vertrauens der Erwachsenen in das Kind, die kurz-, mittel- und langfristigen Folgen dessen, was vermittelt wird, und die Anzahl der beteiligten Sprecher:innen“ (Hall und Guery 2010: 34, Übersetzung: Maja Chalhoub).



WUSSTEN SIE, DASS...

es mehrere Filme gibt, die die bittersüße Realität von Kindersprachmittler:innen darstellen?

Zwei der bekanntesten sind *Verstehen Sie die Béliers?* und *Spanglish*.

Hört sich das alles interessant an? Möchten Sie mehr darüber erfahren? Dann lesen Sie weiter, um sich ein genaueres Bild davon zu machen, wo Sprachmittlung durch Kinder stattfindet, wer daran beteiligt ist und wie diese Tätigkeit das Leben der Sprachmittler:innen und das ihrer Familien beeinflusst.

4.5 WO, BEZÜGLICH WELCHER THEMEN UND FÜR WEN FUNGIEREN KINDER UND JUGENDLICHE ALS SPRACHMITTLER:INNEN?

Seit den 1970er Jahren, als die Sprachmittlung durch Kinder vermehrt zum Forschungsgegenstand wurde, können Forscher:innen beobachten und beschreiben, für wen Kindersprachmittler:innen übersetzen, in welchen Kontexten und Situationen sie dies tun, wie sie dies tun und wie sie sich dabei fühlen. Zwar gibt es keine offizi-



ellen Statistiken oder Daten darüber, wie häufig Kindersprachmittler:innen in einzelnen Ländern oder auf globaler Ebene tätig sind, die Forschung hat jedoch dazu beigetragen, wichtige Aufschlüsse bezüglich dieser Tätigkeit zu liefern. Man schätzt, dass zwischen 57 % und 100 % der Kinder/Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus verschiedenen Sprach- und ethnischen Gemeinschaften als Sprachmittler:innen tätig sind. Die Kinder beginnen in der Regel im Alter zwischen acht und zwölf Jahren mit der Sprachmittlung (in einigen Fällen jedoch auch schon viel früher). Es ist nicht ungewöhnlich, dass Kinder, die in ein neues Land ziehen, schon wenige Monate nach ihrer Ankunft mit der Sprachmittlung beginnen. Die Sprachmittlung durch Kinder kann informell erfolgen, z. B. beim Übersetzen zu Hause, für Klassenkamerad:innen oder für die Eltern im Supermarkt. Viele Sprachmittler:innen müssen jedoch auch in formelleren Kontexten übersetzen, z. B. wenn sie ihren Eltern bei der Kommunikation mit dem Hausarzt oder beim Ausfüllen offizieller Formulare helfen. Kinder und Jugendliche können in einer Vielzahl von Kontexten und Situationen als Sprachmittler:innen tätig sein, die unterschiedliche sprachliche, vermittelnde und kulturelle Fähigkeiten erfordern und an denen verschiedene Personen beteiligt sind. Junge Dolmetscher:innen können ihren Eltern, anderen Verwandten oder anderen Menschen aus ihrer ethnischen oder sprachlichen Gruppe/Gemeinschaft unter anderem beim Zugang zu Dienstleistungen von Banken, Gewerk-

schaften, der Polizei, Krankenhäusern und Arztpraxen, Supermärkten, Postämtern usw. helfen. In solchen Kontexten und Situationen werden sie möglicherweise gebeten, Gespräche zu dolmetschen und/oder Texte von Formularen, Etiketten, Informationsblättern usw. zu übersetzen.

In den letzten 20 Jahren hat eine steigende Anzahl von Forscher:innen zur Erforschung der Sprachmittlung durch Kinder beigetragen, auf diese Weise den Kenntnisstand bezüglich dieser Tätigkeit vergrößert und das Bewusstsein dafür geschärft, dass sich diese unterschiedlich auf Kinder und Jugendliche auswirken kann. Im Allgemeinen kann die Sprachmittlung durch Kinder sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf die Kinder/Jugendlichen haben, die sie durchführen, sowie auf alle anderen Beteiligten (Familien, Gleichaltrige, Lehrkräfte usw.). Positive Auswirkungen würden sich dadurch äußern, indem die Sprachmittlung die akademische Kompetenz und die Entwicklung von sprachlichen, kulturellen, lexikalischen und übersetzerischen Fähigkeiten, die soziale Kompetenz und das Selbstvertrauen fördere.

Auf der anderen Seite gibt es aber auch Studien, denen zufolge einige Kinder/Jugendliche die Sprachmittlung negativ erleben und beschreiben. In einigen Studien wurde herausgefunden, dass sich die Sprachmittlung negativ auf die kulturelle Identität von Kindern und Jugendlichen sowie auf alle oben genannten Fähigkeiten und

Eigenschaften auswirken kann. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass Kindersprachmittler:innen dadurch, dass sie mit Erwachsenen interagieren müssen oder dazu gezwungen werden, als Sprachmittler:innen tätig zu sein, mit Macht(un)gleichgewichten zu kämpfen haben, die sich aus ihrem Migrant:innenstatus ergeben. Darüber hinaus kann die Sprachmittlung durch Kinder und die damit einhergehende Verantwortung als Belastung empfunden werden, wenn Kinder beispielsweise innerhalb der Familie die Rolle von Erwachsenen übernehmen und Entscheidungen treffen müssen, oder weil Kinder unter Umständen den Unterricht versäumen, um ihren Eltern zu helfen. Auch die emotionalen Auswirkungen, die das Sprachmitteln auf die Kinder sowie ihre familiären Beziehungen hat, können als belastend empfunden werden (wie im Kapitel 5 erklärt werden wird).

WUSSTEN SIE, DASS...

der 11-jährige Spanisch-Englisch-bilinguale Oscar Rodriguez aus Las Vegas, Nevada, im Jahr 2009 von Feuerwehrleuten und Sanitäter:innen als Held gefeiert wurde, weil er ihnen nach einem schweren Busunfall, bei dem viele Menschen verletzt oder getötet wurden, bei der Kommunikation mit nicht englischsprachigen Fahrgästen half?

Er übersetzte von einer Krankentrage aus für die Rettungskräfte, die schnellstmöglich ein Triagezentrum für die bei dem Unfall verletzten Personen einrichten wollten.

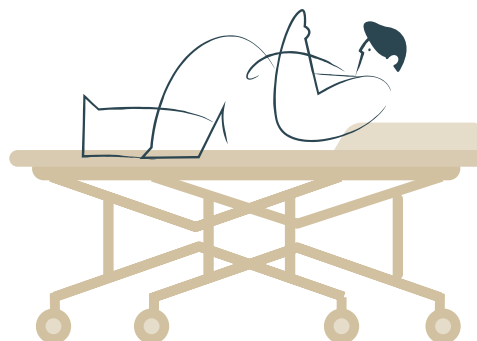


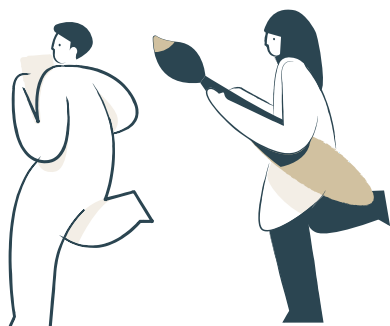
4.6 SPRACHMITTLUNG IN SCHULEN

Wie bereits erwähnt, ist einer der Bereiche, in denen Kinder häufig als Sprachmittler:innen zum Einsatz kommen, die Schule, wo Kinder und Jugendliche häufig in Form von Lese- und Schreibmittlung (sog. „literacy brokering“) sprachmittlend tätig werden. Kinder und Jugendliche treten dabei in verschiedenen schulbezogenen Situationen als Sprachmittler:innen auf. An diesen sind unterschiedliche Personen beteiligt und sie können an unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten stattfinden: im Klassenraum, an anderen Orten auf dem Schulgelände (Schulhof, Spielplatz, auf dem Schulweg/auf dem Nachhauseweg), während der Pausen und auch außerhalb der Schule, wie zum Beispiel zu Hause (beim Helfen von Geschwistern oder Klassenkamerad:innen, oder wenn sie von ihren Eltern bei den Hausaufgaben unterstützt werden).

Eine typische Situation ist, dass Schüler:innen von Lehrkräften gebeten werden, anderen Schüler:innen wie Klassenkamerad:innen, einem Geschwisterkind oder Schüler:innen aus anderen Klassen zu helfen. In solchen Fällen erklären, übersetzen oder paraphrasieren die Schüler:innen Lektionen, Aufgaben, Regeln und Nachrichten zwischen der Schule und den Familien der anderen Schüler:innen.

Eine zweite typische Konstellation kommt vor, wenn Schüler:innen gebeten werden, zwischen zwei Erwachsenen sprachlich zu vermitteln, in der Regel handelt es sich hierbei um eine Lehrkraft und ein Elternteil, ein anderes Familienmitglied der Schüler:innen, ein Mitglied des Schulpersonals oder ein Elternteil anderer Schüler:innen. In solchen Fällen kann es sich bei der Sprachmittlung um Lehrer:innen-Eltern-Gespräche, Notsituationen oder Telefongespräche handeln sowie darum, schulbezogene Dokumente/ Materialien zu übersetzen.





Ein drittes typisches Szenario umfasst die Sprachmittlung in einer Peer-to-Peer-Situation, z. B. mit Klassenkamerad:innen, Geschwisterkindern oder Schüler:innen aus anderen Klassen. In solchen Fällen wird die Sprachmittlung durchgeführt, um es Schüler:innen sowohl im Klassenraum als auch außerhalb des Klassenverbandes (z. B. während der Pausen, in der Mensa oder auf dem Schulhof) zu ermöglichen, Gespräche zu führen.

Kinder und Jugendliche vermitteln nicht nur im schulischen Bereich. Ihre Sprachmittlungsaktivitäten können auch außerhalb der Schule stattfinden, wenngleich der Zweck immer darin besteht, anderen Menschen dabei zu helfen, zu verstehen, wie Dinge funktionieren. Beispiele hierfür sind, sich Zeit dafür zu nehmen, mittels traditioneller oder kreativer Methoden anderen Kindern und ihren Eltern die Sprache des Gastlandes beizubringen. Dies kann zum Beispiel beim Spielen im Park, auf dem Spielplatz, oder bei sportlichen Aktivitäten vonstattengehen. Kapitel 5 enthält eine eingehendere Analyse der Sprachmittlung in Schulen sowie Vor- und Nachteile dieser Tätigkeit.

WUSSTEN SIE, DASS...

die Forschungsgruppe MedIO Puer(l) seit 2009 einen Wettbewerb organisiert, bei dem Schüler:innen von Grund- und weiterführenden Schulen aufgefordert werden, eine Zeichnung oder eine Erzählung einzureichen, die die Sprachmittlung durch Kinder beschreibt? Eine Jury wählt anschließend die Gewinner:innen aus und verleiht ihnen und ihren Schulen in einer feierlichen Zeremonie Plaketten und andere Preise.

4.7 FAZIT

Selbst wenn Sie schon einmal Kinder als Sprachmittler:innen beobachtet haben oder selbst zu diesen gehören, war Ihnen wahrscheinlich nicht bewusst, wie komplex diese Tätigkeit tatsächlich ist. Kinder und Jugendliche, die für Gleichaltrige oder für Erwachsene übersetzen, übertragen nicht einfach nur die Bedeutung von einer Sprache in eine andere. Wenn sie den Platz professioneller Dolmetscher:innen einnehmen, müssen sie Gebrauch von einer Reihe von Fähigkeiten machen und viel mehr tun, als eine wortgetreue Übersetzung zu liefern. Nur so können die Menschen, denen sie helfen, verstehen, wie Dinge funktionieren und etwas über eine andere Kultur und ein anderes System lernen (wie in Kapitel 2 erläutert). Das Kapitel 5 in diesem Lehrer:innenhandbuch gibt Ihnen einen Einblick in die Komplikationen, die die Sprachmittlung durch Kinder mit sich bringt, wie diese Kinder und Jugendliche sich fühlen und wie man das Wohlbefinden und die Reife der jungen Sprachmittler:innen schützen kann.

WAS KANN ICH AN MEINE SCHÜLER:INNEN WEITERGEBEN?



- **Es gibt verschiedene Bezeichnungen für die in diesem Kapitel erörterte Praxis, aber der englischen Terminus „child language brokering“ (auf Deutsch „Kinder als Sprachmittler:innen“ oder „Sprachmittlung durch Kinder“) ist die der am weitesten akzeptierte und verwendete, weil er als derjenige gilt, der alle damit verbundenen Komplexitäten am besten erfasst.**
- **Forschungsarbeiten haben gezeigt, dass Kinder und Jugendliche, die sprachmittelnd tätig sind, dies in allen formellen und informellen Bereichen ihres Lebens tun.**
- **Einer der Bereiche, in denen Sprachmittlung durch Kinder am ehesten vorkommt, ist die Schule, wo Kinder und Jugendliche dazu aufgefordert werden können, für Gleichaltrige und Erwachsene zu vermitteln.**
- **Sprachmittlung durch Kinder kann sich sowohl positiv als auch negativ auf die betreffenden Kinder/Jugendlichen auswirken, die diese Aufgabe übernehmen. Erwachsene müssen sich dieser möglichen Auswirkungen bewusst sein.**

MATERIALIEN FÜR DIE LEHRKRÄFTE

4A. An meiner Stelle

Bei dieser Aktivität werden die Schüler:innen...

- sich der vielen Hindernisse bewusst, die neu angekommene Schüler:innen überwinden müssen.
- diese Hindernisse identifizieren.
- über die Tatsache reflektieren, dass die Anpassung an das Leben in einem anderen Land nicht nur das Erlernen einer neuen Sprache erfordert.
- über die Tatsache diskutieren, dass wir uns sehr oft nicht darüber bewusst sind, was es für einen jungen Menschen bedeutet, in ein anderes Land zu ziehen.



Der Gebrauch der Materialien

- | | | |
|----------------|---|------------|
| STUFE 1 | <ul style="list-style-type: none"> · Fragen Sie die Klasse nach ihren Erfahrungen in oder Kenntnissen von einem fremden Land. · Fragen Sie die Schüler:innen, ob sie schon einmal in Situationen waren, in denen sie sich nicht verständigen konnten, weil sie entweder die Sprache nicht beherrschten oder nicht mit der Kultur vertraut waren. | 5' |
| STUFE 2 | <ul style="list-style-type: none"> · Bitten Sie die Klasse, in kleinen Gruppen zusammenzuarbeiten. Sie sollen versuchen, die Dinge zu identifizieren, die sie am meisten vermissen würden, wenn sie jetzt ein Leben in einem anderen Land beginnen würden / vermisst haben, als sie in ein anderes Land kamen (Punkt 1 in der Tabelle). · Bitten Sie die Gruppen, eine Liste zu erstellen. | 10' |
| STUFE 3 | <ul style="list-style-type: none"> · Bitten Sie die Gruppen, zu diskutieren und die Dinge zu identifizieren, von denen sie denken, dass es besonders schwierig wäre, sich an diese anzupassen, wenn sie ein Leben in einem anderen Land beginnen würden / bei denen es ihnen am schwersten fiel, sich an sie anzupassen, als sie in ein anderes Land kamen (Punkt 2 in der Tabelle). · Bitten Sie die Gruppen, eine Liste zu erstellen. | 10' |
| STUFE 4 | <ul style="list-style-type: none"> · Bitten Sie die Gruppen, eine Metapher, ein Bild oder ein Beispiel zu finden, das illustriert, wie es sich anfühlt, die Schule zu beginnen, ohne die dortige Sprache zu sprechen und ohne Freunde dort zu haben (Punkt 3 in der Tabelle). · Schreiben Sie die Antworten an die Tafel/an das Whiteboard. | 5' |
| STUFE 5 | <ul style="list-style-type: none"> · Vergleichen Sie alle Listen und schreiben Sie sie an die Tafel/an das Whiteboard. · Die Schüler sollen ein Plakat auf der Grundlage ihrer Listen erstellen. · Reflektieren Sie mit den Schüler:innen einzelne Aspekte bezüglich der Erfahrung, sich in einem anderen Land einzugewöhnen. Wie würden Sie sich in einem neuen Land fühlen, wären Sie an der Stelle dieser jungen Leute? | 10' |

Vorschläge zur Vorbereitung

- Finden Sie Beispiele aus der Literatur oder dem Fernsehen/Kino zum Thema Kulturschock oder Kulturclash (z. B.: *Spanglish*, *Gran Torino*, *My Big Fat Greek Wedding* usw.).
- Bitten Sie die Schüler:innen in Vorbereitung auf diese Übung, über Reiseerfahrungen nachzudenken.
- Lesen Sie Kapitel 5 des Handbuches *Inklusion, Diversität und interkulturelle Kommunikation*, online abrufbar unter <https://pagines.uab.cat/eylbid/de/content/lehrerinnenhandbuch>, um einige zusätzliche Hintergrundinformationen zum Thema Kinder als Sprachmittler:innen und die Gefühle, die dadurch ausgelöst werden, zu erhalten.

EINIGE TIPPS UND IDEEN, UM DIE DISKUSSION ZU LEITEN

1. Wenn ihr in ein anderes Land ziehen würdet, was würde euch am meisten Spaß machen, dort zu entdecken und kennenzulernen? Wen/was würdet ihr am meisten vermissen?

- Freunde
- Familienmitglieder (z. B. Cousins/Cousinen, Großeltern usw.)
- Meine Schule
- Meine Stadt
- Meine Nachbarschaft / mein Viertel

2. Was sind die Dinge, von denen ihr denkt, dass es leichter/schwieriger ist, sich daran zu gewöhnen?

- Neue Freunde zu finden
- Mit der Schule anzufangen
- Eine neue Sprache zu lernen
- Das Wetter
- Das Essen

3. Wenn ihr eine Metapher, ein Bild oder ein Beispiel wählen könntet, wie würdet ihr die Erfahrung beschreiben, an einer neuen Schule anzufangen, ohne die dortige Sprache zu sprechen oder dort Freunde zu haben?

4A. An meiner Stelle

„Wenn Menschen in ein anderes Land ziehen, müssen sie nicht nur eine neue Sprache lernen, sondern auch eine neue Kultur kennenlernen. Junge Übersetzer:innen machen diese Erfahrung, während sie als Sprach- und Kulturmittler:innen für ihre Familien und Freunde fungieren. Manchmal ist es nicht einfach, mit all diesen Dingen umzugehen.“

„Was würdest du an meiner Stelle tun?“



MATERIALIEN FÜR DIE LEHRKRÄFTE

4B. Chinesisches Geflüster

Bei dieser Aktivität werden die Schüler:innen...

- sich der nicht sprachlichen Aspekte des Vermittelns/Dolmetschens bewusster.
- einige der nicht linguistischen Probleme nachvollziehen können, die junge Dolmetscher:innen haben könnten, und mögliche Lösungen für diese diskutieren.
- diskutieren, wie das Vermitteln junge Dolmetscher:innen dazu bringt, problemlösende, zwischenmenschliche und kommunikative Fähigkeit zu entwickeln.



Der Gebrauch der Materialien

STUFE 1	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das Spiel (Punkt 1 der Erklärungen zu ‚DAS SPIEL‘). • Vorbereitung des Spiels (Punkt 2 der Erklärungen zu ‚DAS SPIEL‘). 	5'
STUFE 2	<ul style="list-style-type: none"> • Spiel des Spiels (Punkt 2 der Erklärungen zu ‚DAS SPIEL‘). 	5'
STUFE 3	<ul style="list-style-type: none"> • Fragen Sie kurz alle ‚Erwachsenen‘ in den Gruppen, ob sie es geschafft haben, sich gut zu verständigen und fragen Sie die ‚Dolmetscher:innen‘ wie sie sich in den Situationen gefühlt haben, in denen sie sich befanden. Schreiben Sie die Wörter, die sie benutzen, um ihre Gefühle auszudrücken, an die Tafel/an das Whiteboard. • Bitten Sie die Gruppen, eine Tabelle mit drei großen Spalten anzulegen und die ersten beiden Spalten mit Folgendem zu füllen: <ul style="list-style-type: none"> • in der ersten Spalte eine Liste der Kommunikationsprobleme, die sie während des Spiels hatten (Missverständnisse, Schwierigkeiten beim Verstehen der Botschaft, fehlende Informationen, negative Gefühle usw.). • in der zweiten Spalte die Gründe für die Probleme (akustisch nicht richtig verstanden, die Dolmetscher:innen haben etwas vergessen, unterschiedliche Erwartungen bezüglich Höflichkeit usw.). 	15'
STUFE 4	<ul style="list-style-type: none"> • Bitten Sie die Gruppen, die dritte Spalte mit einer Beschreibung der Lösungen zu füllen, die einem/einer der Teilnehmer:innen eingefallen sind, um die Kommunikationsprobleme, die während der Konversation entstanden sind, zu lösen. Wenn ein Problem nicht gelöst wurde, bitten Sie die Gruppe, darüber nachzudenken, ob sie es nicht doch hätten lösen können und wenn ja, wie. 	10'
STUFE 5	<ul style="list-style-type: none"> • Bitten Sie einen Sprecher/eine Sprecherin aus jeder Gruppe, ihre Tabelle dem Rest der Klasse laut vorzulesen. Schreiben Sie relevante oder wiederholt auftretende Probleme, Gründe und Lösungen an die Tafel/an das Whiteboard. • Reflektieren Sie gemeinsam: Dieses Spiel wurde in einer Sprache gespielt. <ul style="list-style-type: none"> • Welche zusätzlichen Probleme würden auftreten, wenn die Dolmetscher:innen dieselbe Botschaft zwischen zwei verschiedenen Sprachen und Kulturen übermitteln müssten und warum? • Was wäre nötig, um Lösungen für diese zusätzlichen Probleme zu finden? Denken die Schüler:innen, dass es einfach zu anspruchsvoll wäre, oder dass es junge Dolmetscher:innen in irgendeiner Weise qualifizierter machen würde? 	15'

Vorschläge zur Vorbereitung

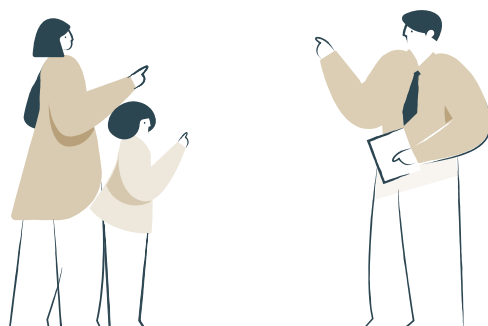
- Passen Sie die Rollenbeschreibungen an Ihre lokale Kultur an, damit sie glaubwürdig wirken.
- Drucken und schneiden Sie genügend Rollenbeschreibungen für die Klasse aus.
- Wenn Sie möchten, können Sie die in den Stufen 3 und 4 weiter oben beschriebene Tabelle vorbereiten und ausdrucken. Sie sollte 3 Spalten mit den Überschriften „Probleme“, „Gründe“ und „Lösungen“ beinhalten.
- Lesen Sie Kapitel 5 des Handbuches Inklusion, Diversität und interkulturelle Kommunikation, online abrufbar unter <https://pagines.uab.cat/eylbid/de/content/lehrerinnenhandbuch>, um einige zusätzliche Hintergrundinformationen zum Thema Kinder als Sprachmittler:innen und die Gefühle, die dadurch ausgelöst werden, zu erhalten.

4B. Chinesisches Geflüster

„Beim Übersetzen eines Gesprächs zwischen zwei Erwachsenen können junge Sprachmittler:innen mit Problemen konfrontiert werden, die ihre Sprachkenntnisse übersteigen, wie beispielsweise dem Umgang mit Missverständnissen und unbekanntem oder unangenehmen Situationen sowie dabei, sich an lange Redeabschnitte zu erinnern.“



„Wie fühlt es sich an, zwischen zwei Erwachsenen zu vermitteln – auch wenn beide dieselbe Sprache sprechen wie man selbst auch?“



DAS SPIEL

1. In der Dreiergruppe wird entschieden, wer die drei Rollen in der folgenden Situation spielt: Erwachsene:r 1, Erwachsene:r 2, Dolmetscher:in. Jeder spricht die Sprache, die normalerweise im Unterricht benutzt wird, Erwachsene:r 1 und 2 können aber nur durch die dolmetschende Person miteinander kommunizieren – die fiktive Annahme ist, sie sprächen zwei unterschiedliche Sprachen. Der Dolmetscher/die Dolmetscherin wiederholt in seinen/ihren eigenen Worten, was die anderen sagen. Die ‚Erwachsenen‘ improvisieren eine Konversation abhängig von davon, in welche Richtung sich das Gespräch entwickelt.
2. Alle Schüler:innen erhalten ihre jeweilige Rollenbeschreibung. Die Schüler:innen lesen sich ihre Karten leise durch und dürfen Ihnen bei Fragen diese gern stellen, dürfen den anderen Gruppenteilnehmer:innen ihre Karte jedoch nicht zeigen oder ihnen diese vorlesen.
3. Erwachsene:r 1 beginnt das Chinesische Flüsterspiel, indem er/sie der dolmetschenden Person den Abschnitt, der sich am Ende der Rollenbeschreibung befindet, ins Ohr flüstert (Erwachsene:r 2 darf nicht mithören!).
Die dolmetschende Person wiederholt den Inhalt dessen, was er/sie soeben gehört hat, möglichst originalgetreu in das Ohr von Erwachsene:r 2, indem er seine/ihre eigenen Wörter benutzt.
Erwachsene:r 2 antwortet in eigenen Worten, entsprechend der auf der Rollenkarte beschriebenen Rolle, indem er/sie wiederum in das Ohr der dolmetschenden Person flüstert.
Das geflüsterte Gespräch geht – mittels der dolmetschenden Person – 5 Minuten lang weiter.



Rollenspiel – die Eltern-Lehrer-Konferenz

Es verspricht, ein langer Nachmittag in der Schule zu werden. Es ist Elternsprechtag! Jedes Elternteil hat 5 Minuten Zeit, um mit dem Lehrer/der Lehrerin zu sprechen.

Beginne das Treffen, indem du folgendes vorliest

ERWACHSENE:R 1
der Mathelehrer/
die Mathelehrerin

Du bist der Mathelehrer/ die Mathelehrerin der dolmetschenden Person. Er/sie hat in letzter Zeit keine besonders guten Leistungen erbracht und du bist entschlossen, dies seinen/ihren Eltern klarzumachen, auch wenn das bedeutet, direkt sein zu müssen. Außerdem stehst du unter Druck, weil andere Eltern bereits warten und das macht dich nervös. Und wenn du nervös bist, neigst du dazu, schnell zu sprechen...

„Guten Abend, wie geht es Ihnen? Ich sehe, Sie haben Ihr Kind mitgebracht, das ist gut, dann kann es für Sie dolmetschen. In gewisser Weise ist es auch ein wenig unangenehm, weil wir über die stetige Verschlechterung seiner/ihrer Noten in den letzten Monaten reden müssen. Ich bin mir dessen bewusst, dass Sie an den letzten Eltern-Lehrer-Gesprächen nicht teilnehmen konnten, aber seine/ihre Noten haben sich seit Beginn dieses Jahres immer weiter verschlechtert und ich mache mir Sorgen, dass er/sie am Ende des Jahres in Mathe durchfallen könnte. Er/sie hat immer noch die Chance, seine/ihre Note zu verbessern, wie ich ihm/ihr bereits mehrfach im Unterricht gesagt habe. Ich bin sogar bereit, ihm/ihr zusätzliche Aufgaben zu geben und Leistungskontrollen durchzuführen, damit wir den Durchschnitt verbessern können, aber dafür müssen die Ergebnisse natürlich viel besser sein als das, was ich im Unterricht sehe!“

ERWACHSENE:R 2
das Elternteil

Du glaubst, dein Kind – der Dolmetscher/die Dolmetscherin – ist ein brillanter Schüler/eine brillante Schülerin. Er/sie hat nie von Problemen in der Schule erzählt und erbrachte in der alten Schule in eurem Heimatland immer sehr gute Leistungen. In deiner Familie und Kultur werden Lehrkräfte respektiert und wertgeschätzt. Als kleines Dankeschön hast du für jede/n von ihnen einen kleinen, hausgemachten Kuchen mitgebracht. Du konntest an den letzten Konferenzen nicht teilnehmen und bist fest entschlossen, heute deine Geschenke zu verteilen.

DOLMETSCHER:IN
Schüler:in von
Erwachsener:m
1 und Kind von
Erwachsener:m 2

Du versuchst, so wahrheitsgetreu wie möglich zu dolmetschen, ohne absichtlich Informationen zu verfälschen.